

Der Bayerische Landesverband Schulberatung ist in diesen Tagen, genau am 22. April, 20 geworden und ist gemessen in der Kategorie Lebensalter bereits seit 2 Jahren volljährig. Dies gilt es in einer Verbandsgeschichte zu feiern.

Der Philosoph Odo Marquard beschreibt das Fest als Moratorium<sup>1</sup> des Alltags. Marquard meint mit Moratorium des Alltags, dass für das Fest eine Übereinkunft besteht, den Alltag aufzuschieben.

Wir verknüpfen dieses Fest mit einer Arbeitstagung, in der wir uns etwas leisten, was wir im Alltag meist aufschieben: wir leisten uns Theorie, Theorie, so wie sie C. F. von Weizsäcker<sup>2</sup> versteht; zunächst Zurücktreten vom Handeln, um zu denken und dann zu Denken, um besser handeln zu können.

Das wollen wir gemeinsam bei dieser Arbeitstagung tun. Den Alltag aufschieben und vom Handeln zurücktreten und uns Zeit nehmen zu denken.

Dabei danke ich ganz herzlich der Hanns Seidel Stiftung und in Person besonders Frau Bodensteiner, dass sie uns, hier, in Wildbad Kreuth, abseits vom Alltag, in einem wunderschönen, professionellen Ambiente, den passenden Rahmen für unser Nachdenken und Theoretisieren ermöglicht.

Ich freue mich sehr, dass viele Gäste mit uns feiern, die wir nicht nur wegen der guten Stimmung eingeladen haben, sondern weil sie wichtige Partner des Bayerischen Landesverbandes Schulberatung sind: Sie unterstützen uns bei unserer Arbeit und unserem Engagement für die Weiterentwicklung der Schulberatung und der Weiterentwicklung des gegliederten bayerischen Schulwesens. Alle haben Sie eine Meinung zur Schulberatung und zu den Schulberatungsstellen. Das zeigen sie auch in den Grußworten und Statements, die wir erbeten haben. Diese Statements werden in die geplante Dokumentation über diese Arbeitstagung aufgenommen und Sie haben bitte Verständnis, dass aus Zeitgründen diese Statements nicht persönlich vorgetragen werden können.

Sehr verehrte Gäste, Ihre Anwesenheit ist uns eine Ehre und deshalb möchte ich Sie einzeln willkommen heißen:

Ich begrüße ganz herzlich die Mitglieder des Bayerischen Landtags, die gleichzeitig auch die schul- und bildungspolitischen Sprecher ihrer Partei sind:  
für die FW : Frau Eva Gottstein, Mitglied des Ausschusses für Bildung, Jugend und Sport im Bayerischen Landtag,  
für die Grünen: Herr Thomas Gehring, Mitglied des Ausschusses für Bildung, Jugend und Sport im Bayerischen Landtag  
für die CSU: Herrn Georg Eisenreich, der auch stv. Vorsitzender des Ausschusses für Bildung, Jugend und Sport im Bayerischen Landtag ist

Ich freue mich, dass Sie sich Zeit genommen haben inmitten vieler Termine und des beginnenden Europawahlkampfes.

Ebenso herzlich begrüße ich die Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, allen voran

---

<sup>1</sup> Moratorium – Übereinkunft, eine bestimmte Sache aufzuschieben

<sup>2</sup> C.F. von Weizsäcker.(1983).Wahrnehmung der Neuzeit. München. S.326

den Amtschef, Herrn Ministerialdirektor Josef Erhard, (Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus) und an dieser Stelle schon herzlichen Dank für den ersten Beitrag des heutigen Nachmittags

Die gewählten Vertreter der Verbände sehen es mir nach, dass ich mit den Vertretern des Staatsministeriums fortfahre:

Ich begrüße und freue mich, dass sie da sind:

Herrn Ministerialdirigent Josef Kufner, Abteilungsleiter Recht, Haushalt, Statistik, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Herrn Ministerialdirigent Walter Gremm, Abteilungsleiter Gymnasien, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Frau Regierungsdirektorin Anne Blank, Referat Grundschule, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, die Herr Mdg. Müller vertritt

Herrn Ministerialrat Thomas Schäfer, Referat Beratung, Schulpsychologe, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus,

Sehr herzlich begrüße ich die gewählten Vertreter der Verbände und freue mich, dass sie unserer Einladung gefolgt sind:

Herzlich Willkommen Herr Thomas Lillig, Vorsitzender der Landeselternvereinigung (LEV), der heute als dritter Referent die Sache der Eltern vertritt; Herr Lillig an dieser Stelle schon herzlichen Dank, dass Sie diese Aufgabe übernommen haben.

Ebenfalls ein ganz herzliches Willkommen:

Klaus Wenzel, BLLV-Präsident des Bayerischen Lehrer- und Lehrer-innenverband e.V. (BLLV), lieber Klaus, wir kennen uns schon lange aus unserer gemeinsamen Junglehrerzeit; leider schief der Kontakt die letzten 20 Jahre etwas; dass Du heute persönlich zu unserer Tagung gekommen bist nehme ich als persönliche Geste und freue mich sehr

Ein herzliches und freundschaftliches Willkommen

Werner Honal, Ehrenvorsitzender des Bayerischen Philologenverbands, der in dieser Eigenschaft den Vorsitzenden des Philologenverbandes vertritt

Ein herzliches Willkommen

Raimund Reibenspieß, Stellvertr. Vorsitzender des AK Schulberatung in der KEG

Ein herzliches und kollegiales Willkommen den Vorsitzenden der Partnerverbände der Schulberatung

Claudia Haas, Vorsitzende des Verbandes Beratungslehrer in Bayern e.V. (bib)

Hans-Joachim Röthlein, Vorsitzender des Landesverbandes Bayerischer Schulpsychologen e. V. (LBSP)

Ich begrüße herzlich den Direktor des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung, Herrn Thomas Sachsenröder und freue mich dass die gute Zusammenarbeit von der Akademie zum ISB nahtlos weitergeht.

Ein herzliches Willkommen auch den Sprechern der Ministerialbeauftragten, Herrn Ministerialbeauftragter Günther Trüb, Ministerialbeauftragter für die Gymnasien in der Oberpfalz und Sprecher der Ministerialbeauftragten für die Gymnasien, Herrn Ministerialbeauftragter Konrad Maurer für FOS/BOS in Südbayern

Eine schon freundschaftliche Zusammenarbeit pflegen wir mit Herrn Franz Muschol, Leiter der Studienberatung an der LMU München und Vertreter der Studienberater in Bayern

Besonders begrüßen möchte ich den Hauptreferenten des heutigen Nachmittags Herrn Prof. Dr. Hany, von der Universität Erfurt; ich freue mich, dass wir sie für dieses Referat gewinnen konnten und denke immer noch gerne an unsere gemeinsame Fahrt von München nach Kolbermoor zu unseren Regionalkurs für Beratungslehrkräfte.

Und nicht zuletzt möchte ich ganz herzlich unseren Ehrenvorsitzenden Heinrich Schäfer und natürlich alle Teilnehmer an der Arbeitstagung, unsere Mitglieder herzlich begrüßen.

Meine Damen und Herren,  
mit dem Thema dieser Arbeitstagung „Ist jede Beratung eine Gute Beratung?“ sind wir sehr aktuell:

einmal bewirkt der Zeitgeist eine inflationäre Ausweitung des Beratungsbegriffs vom Verkaufsberater bis zum Controller, der sich nun auch Berater nennt. Dem Beratungsbegriff liegt ein gewisser Hauch an Attraktivität inne, der offensichtlich nur mehr Akzeptanz schaffen soll, aber nicht unbedingt einen Rollenwechsel, ein neues Selbstverständnis zur Folge hat. Wenn Aufsicht und Kontrolle sich nur mit einem neuen Begriff Beratung versehen, ohne Änderung des Selbstverständnisses, dann läuft sicher auch das hinter der Beratung stehende Handlungskonzept Gefahr, in Misskredit zu kommen. Die Betroffenen merken letztendlich doch, wenn auch manchmal spät, ob Beratung auch drinnen ist, wo Beratung auf dem Etikett steht.

Es war das Gebaren von Beratern wie Anlageberater, Finanzberater etc., die im Rahmen der Finanzkrise die Betroffenen und die Öffentlichkeit über Ziel und Qualität von Beratung nachdenken ließen. In den Diskussionen wurde der Verdacht der bewussten Manipulation, der Verdacht der Parteilichkeit, der Verdacht der Interessensteuerung, der Verdacht des Verkaufens um jeden Preis, der Verdacht des zu wenig Wissens geäußert. Es wäre für die Beraterbranche zu einfach, würde man diese Verdachtsmomente nur auf den „Profitbereich“ abwälzen, wengleich natürlich hierfür eine gewisse Logik nahe liegt: die Berater und die Beratungen unterscheiden sich in den Zielen, die Qualität ist abhängig von den Erwartungen derer, die Beratung aufsuchen.

Bezüglich der Ziele ist die Schulberatung in ihrem Kern über die Bayerische Verfassung und das Bayerische Erziehungs- und Unterrichtsgesetz gebunden: das demokratische Recht jedes einzelnen Bürgers auf eine seinen Fähigkeiten angemessene Ausbildung und das gesetzlich festgelegte Recht auf Schulberatung.

Dem Recht auf Schulberatung steht selbstverständlich die Pflicht des Angebots gegenüber, dieses Recht einfordern zu können. Damit ist die staatliche Schulberatung der unverzichtbare dienstleistungsorientierte Teil des vielfältig gegliederten bayerischen Schulsystems.

Mit dem Angebot der Staatlichen Schulberatungsstellen als zentraler Beratungsstelle ermöglicht der Staat professionelle Beratung mit einerseits bester Feldkompetenz, schulartübergreifend und andererseits einer von den Rat suchenden gewünschten, durch die Ferne zur Schule erwarteten „Neutralität“.

Gleichzeitig ist die Staatliche Schulberatungsstelle Fachstelle für Schulberatung im Bezirk. Als zentrale Beratungsstelle hat sie beratende, betreuende und unterstützende, koordinierende und kooperierende Funktion, keine im Sinne einer anweisenden Behörde. Ihre Mittel und Möglichkeiten sind Fachkompetenz, Information, Konsensbildung und Kooperation.

Dieses Selbstverständnis färbt unweigerlich auf die Verbandsethik des Bayerischen Landesverbands Schulberatung ab: wir wirken

- durch unsere Fachkompetenz, die wir bei vielen Gelegenheiten unter Beweis stellen
- wir wirken durch unsere Informationen, durch unsere Anregungen, durch unsere Hinweise
- wir wirken durch unsere Kooperationsbereitschaft und den vielen Angeboten zur Zusammenarbeit
- wir erwarten dass wir überzeugen, indem wir die Meinung unserer Partner wertschätzen und achten und sie nicht in Positionen drängen,
- bezüglich des gegliederten Schulwesens verstehen wir uns als „Hüter der Durchlässigkeit“,
- wir werben kämpferisch für das Angebot und das Recht auf qualifizierte Schulberatung bis in die letzten Winkel Bayerns.

So, meine Damen und Herren, haben wir die letzten 20 Jahre gearbeitet.

Meine Damen und Herren,  
an die Diskussion um die Qualität von Schule und Unterricht haben wir uns mittlerweile gewöhnt. Wobei diese Diskussion auch zeigt, dass die Vorstellungen darüber nicht einheitlich sind. Wir in der Schulberatung sind von der Qualität unserer Arbeit überzeugt: Können wir aber ein gemeinsames Verständnis von Qualität in der Schulberatung und den Schulberatungsstellen voraussetzen oder gar benennen?

Zum 20jährigen wollen wir die Qualität unserer Arbeit aus der Selbstverständlichkeit herausholen und uns Zeit nehmen darüber nachzudenken, abzuwägen, vielleicht auch kontrovers diskutieren, nach gemeinsamen Standards und Kriterien suchen.

Wir wollen keine „Rankings“, wir wollen strukturelle Erkenntnisse, die Hinweise darauf geben können, an welchen Stellen Reformen notwendig sind.

Bei der Debatte um die Bildungsstandards wird definiert, dass nicht mehr durch detaillierte Richtlinien und Regelungen, sondern durch die Definition von Zielen, deren Einhaltung auch tatsächlich überprüft wird, der Staat für Qualität Sorge. Soll das auch ein Modell für die Schulberatung und die Schulberatungsstellen sein?

Demnach würden Beratungsziele und die tatsächlich erreichten Beratungsergebnisse den Kern der Qualitätsdebatte um die Schulberatung bilden.

Wir wagen uns an das Thema heran mit dem folgenden Tagungsablauf auf:

zunächst fragen wir, was der Staat von uns erwartet? Wie sieht der Auftrag aus?  
Wir wollen wissen, ob und welche neueren Erkenntnisse die Wissenschaft uns für die  
Qualitätsfrage bietet

Wir fragen nach den Erwartungen der Ratsuchenden, meist der Eltern

Wir greifen dann in 4 workshops bestimmte Aspekte der Qualitätsdebatte auf wie  
Ergebnisqualität, Prozessqualität, Strukturqualität und die Frage der Instrumente  
einer möglichen Überprüfbarkeit der Qualität, der Evaluation.

Meine Damen und Herren, die Tagung ist eröffnet.